

Pränumerations-Bedingnisse:
Pränumerations-Preis:
für Post und Post halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
Für die tägliche Zusendung in's Haus
8 kr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühren:
Für die Einrückung einer Amal
gespalteten Petitzeile 3 fr., bei 3maliger
Inserion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewalt:
Habsburgergasse, Forstgasse 4 Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Nro. 179.

Montag, 4. August.

1851.

Oesterreich.

Wien, 30. Juli. Wie man aus glaubwürdiger Quelle vernimmt, hat sich die Firma Rothschild erst neulich entschlossen, einen Betrag von 10 Millionen Gulden C. M. mehr von dem bevorstehenden Anlehen zu dem bereits für eigene Rechnung übernommenen Betrage fest zu übernehmen, wodurch die Summe von etwa 35 Millionen Gulden im Ganzen erreicht wird.

* Der „Austria“ wird aus London gemeldet, daß in der Abtheilung der Farbwaren überhaupt die Produkte von drei österreichischen Exponenten als die besten aller im Krystallpalaste vorliegenden ähnlichen erkannt wurden. Es sind die Orseille- und Persio-Proben der Gebrüder Heinen in Böhmen (Tetschen), die Bleiweißsorten des Hrn. J. P. Freiherrn v. Herbert zu Wolfsberg in Kärnten, und die rothe und Orange-Bleiglätte von Jg. Herbert in Klagenfurt. Ihren Verdiensten wird zuverlässig die Auszeichnung mit der Medaille werden.

* Ein Lemberger Korrespondent des „C. M.“ aus Böhmen berichtet: daß die jüdisch-galizischen Zustände jetzt hohen Ortes einer nähern Beachtung gewürdigt, so wie auch von Seite des Ministeriums alle Schritte zur Unterdrückung des Chassidismus unternommen werden. Gegen den Rabbi in Belz sind mehre Klagen aus Ungarn eingelaufen, daß er das Volk durch Aberglauben und Obscurantismus verblende. Er soll unter polizeiliche Aufsicht gestellt werden.

* Die Einkünfte des Kaiserstaates (zur Londoner Ausstellung) belaufen sich, wie aus dem rektifizierten Kataloge erhellt, in ihrer Gesamtheit auf 743 Nummern, und die einzelnen Kronländer haben hierzu in nachstehenden Zahlenverhältnissen beigetragen. Böhmen überragt sowohl in Bezug auf die Wichtigkeit als die Menge der dargebotenen Artikel bei weitem alle andern Provinzen, und nicht weniger als 83 böhmische Orte haben ihre Manufaktur- und Naturprodukte auf der Welterposition ausgestellt. Diefem Gewerbsfleißigen Kronlande zunächst kommt Ungarn mit 31, Oesterreich unter der Enns mit 21 und Oberösterreich mit 20 Drischäften. Hierauf folgen Steiermark mit 15, Tirol mit 14, Kärnten mit 12, dann die Lombardie und Mähren jedes mit 11.

Auf das Kronland Venedig fallen acht Städte und Orte, auf Krain fünf, Galizien vier, Schlesien vier, Siebenbürgen drei, endlich sind darin die Kronländer Kroatien Dalmatien, Salzburg und Triest jedes nur mit einer Ziffer vertreten. — Nächstlich der einzelnen Beiträge steht die Reichshauptstadt Wien mit 210 Exponenten obenan, welchen sich Stadt Steuer sammt nächster Umgebung mit 113, und Prag mit 60 Einwendern anschließt. Die beiden berühmten Fabriksorte Brünn, das österreichische Leods, und Reichenberg, das rührige aufstrebende Huddersfield der Monarchie, sind ebenfalls auf das Glänzendste repräsentirt.

* Bei dem gestern Nachmittags abgehaltenen Universitäts-Konfistorium kam die Wahl des Dr. Bonitz zum Decan der philosophischen Fakultät zur Verhandlung. Auf das hierüber von Herrn Dr. Mühlfeld erstattete Referat, das sich gegen die Wahl aussprach, wurde dieselbe mit 11 gegen 1 Stimme als unzulässig erklärt. Herr Dr. Miklossich war der Einzige, der für die Wahl stimmte.

* Die „A. B. C.“ schreibt: Das gestern hier eingetroffene Dampfboot hat alle Ceremoniell-Requisiten und sonstige Utensilien, welche für die ungarischen Landtage von Seite der k. Hofburgverwaltung beigelegt zu werden pflegten, die sich seit Jahren dort befanden und von Fall zu Fall ergänzt wurden, nach Wien gebracht.

Prag. Der Prager Katholikenverein soll jede Mitwirkung an der Generalversammlung der deutschen Katholikenvereine, welche heuer in Prag stattfinden sollte, abgelehnt haben. Als Grund wird angegeben, daß der Prager Katholikenverein bloß die Hebung der religiösen Bildung zum Zwecke habe und jede politische Richtung vermeide, während die Katholiken- oder Piusvereine in Deutschland auch politische Zwecke verfolgen. Demzufolge werde denn auch jene Generalversammlung in Prag nicht stattfinden.

Deutschland.

** Auch in Oldenburg haben die Jesuiten unter ungeheuerem Zulauf gepredigt. Ein hauptsächlichster Gegenstand ihrer Abmahnung ist das Tanzen, welches sie

als eine sehr große, und wenn keine priesterliche Absolution deshalb erlangt ist, ewiges Verderben nach sich ziehende Sünde darstellen. Sie sollen in dieser Hinsicht auch schon große Erfolge gehabt haben, indem nicht nur überhaupt viele Personen dem Tanzen entsagt, sondern auch sehr viele Wirthe der Gegend sich verpflichtet haben, nie wieder in ihren Lokalen tanzen zu lassen.

Berlin. Der als Abendausgabe der „Neuen preussischen (Kreuz) Zeitung“ erscheinende „schwarze Adler“, welcher wöchentlich 3 kr. kostet, muß nach einer Verordnung der Steuerdirektion von sämtlichen Steuerbeamten gehalten werden. Man verlangt von ihnen die Vorzeigung des Pränumerationscheines.

** Der König von Preußen hat auf seiner Rundreise ein eigenthümliches Exempel statuirt. In Stargard, wo der König das Frühstück im Wartesaal des Bahnhofes einnehmen sollte, verließ er rasch den Wagen, um die Truppen zu inspizieren und achtete kaum auf die Einladungen des nacheilenden Bürgermeisters. Später als sich diesem mehrere Bürger anschlossen und die Einladung als Deputation an den König richteten, äußerte er sich in sehr entschiedener Weise gegen dieses Ansuchen, indem er auf das Benehmen der Stadt in den letzten Jahren hinwies. (Stargard hat 1848 eine Adresse an die Nationalversammlung geschickt, 2 Gensd'armen mißhandelt und eine radikale Zeitung herausgegeben). Auf eine ebenfalls gereizte Erwiderung des Vicebürgermeisters gerieth der König noch mehr in Aufregung, so daß man bis an den Rand einer sehr kitschlichen Szene gekommen.

Frankreich.

Paris. 1. August. Die Permanenzkommission ist gewählt. Die Kandidatenliste der Majoritätsvereine, darunter Changanier, ist vollständig durchgegangen. Das Urtheil im Prozesse Serullers gegen Carlier ist verschoben worden.

** Man spricht viel von einer Annäherung zwischen dem Präsidenten der Republik und Hrn. Guizot, der sich jetzt in Val-Richer befindet, ja man geht so weit, zu behaupten, die Regierung wolle diese neue Haltung

Feuilleton.

Eine Streifpatrouille.

Skizze aus dem Kriegerleben.

Am 1. März 1815 war Napoleon wieder in Frankreich auf der Rheide in Cannes gelandet, in der Nähe jenes Küststriches, wo 15 Jahre früher General Bonaparte aus Aegypten herbeieilend an's Land gestiegen war.

Der Kaiser kam am 20. Abends in Paris an, und nahm alsbald Besitz von dem Schlosse der Tuilleries, das Ludwig XVIII. in der vergangenen Nacht geräumt hatte.

Die Verhandlungen am Kongresse zu Wien wurden schnell beendet und die Armeen der Verbündeten eilten wieder Frankreichs Grenze zu. In den Niederlanden war bereits ein preussisches und ein britisch-deutsches Heer unter Blücher's und Wellington's Befehlen aufgestellt worden.

Indeß Napoleon mit einem Heere von 170,000 Mann am 15. Juni über die Sambre ging, hatte im Süden Frankreichs eine starke Heeresäule unter Suchet sich gegen Savoyen gewendet, um von dort aus gegen Italien vorzurücken.

Es war in den letzten Tagen des Monats Juni die große Parade auf dem Place d'Armes zu Turin vor Sr. Majestät dem Könige zu Ende, und die in der drückenden Hitze des italienischen Himmels ermüdeten Krieger waren wieder in ihre Kasernen eingerückt. Ein jeder Einzelne sehnte sich schon nach dem Erscheinen der stärkenden Minestra aus ihrem Ordinario und die Küchen waren emsig eilt diese Sehnsucht zu stillen. Allein es sollte den Armeen nicht sowohl werden, denn plötzlich rasselten alle Trommeln zum Appell und durch die ganze Grenze rief der Generalmarsch die Truppen schnell zu den Waffen.

Kouriere waren angelangt und brachten die Nachricht, daß bei St. Jean Marien die Franzosen gesiegt, und ein Theil der Avantgarde zu dem Feinde übergegangen war. Marschall Suchet rückte schon unaufhaltsam über Lanslebourg gegen den Mont Genise vor. Allgemein war die Be-

stürzung in der Residenz; alle disponiblen Truppen mußten in Eilmärschen über St. Ambrogio und Suza vorrücken, um den Uebergang über den Mont Genise zu verhindern, und den Feind so lange aufzuhalten, bis das über Bercegli und Novarra heranrückende österreichische Armeekorps unter dem FML. Grafen Bubna angelangt war.

Das 7. Linien-Infanterie-Regiment, ein wegen seiner strengen Mannszucht und vorzüglichem Geiste ausgezeichnetes Korps war das erste, welches im marschfertigen Stande sich aufgestellt hatte, und mit seinen leeren Kochgeschirren und dem halbgekochten Fleische auf ihren Tornistern nach St. Ambrogio aufbrach.

Dort angelangt, vergönnte der Kommandeur seiner sehr ermüdeten Truppe eine Rast von 3 Stunden, während welcher schnell alle Anstalten zum Abkochen getroffen wurden. Als das kleine Mahl eingenommen und die Mannschaft wieder gestärkt war, wurde der Marsch nach der 6 Miglien noch entfernten Suza fortgesetzt.

Suza ist ein kleines Städtchen am Fuße des Mont Genise mit ungefähr 2000 Einwohnern und außer einem in Mitte desselben befindlichen, ziemlich großen Plage nur aus wenigen engen Seitenstraßen und unansehnlichen Häusern bestehend.

Es war bereits nahe an Mitternacht, als das Regiment dort anlangte und mit minder sehnsüchtigen Blicken betrachteten alle die, wenn gleich nicht sehr einladenden Bohnungen. Das Regiment kampirte auf dem Plage, der Kommandeur und die Offiziere hatten sich in die nächsten Häuser begeben, um dort — ersterer seine Dispositionen zu verfassen, die Letzteren aber nur einige Stunden der Ruhe zu genießen.

Ein junger Offizier hatte eben mit einem süßen Behagen seine müden Glieder auf das, wenn gleich ärmliche doch reinliche Strohlager gestreckt, und hoffte bis zum Anbruch des Tages eines erquickenden Schlafes zu genießen, da trat sein Diener ein und brachte ihm den Befehl, augenblicklich bei seinem Commandeur zu erscheinen.

Schon wollte er im Unmuth aufbrausen, allein der Mensch denkt und der Commandeur lenkt, an strengen Gehorsam gewöhnt und an seinen Chef, dessen Liebling er war,

vorzüglich attachirt, rieb er sich die Augen, schnallte seinen Säbel um, und eilte, um dessen Befehle zu empfangen. Er traf dort schon mehrere seiner Kameraden, welche mit ihm das gleiche Schicksal hatten, und bereits mit ihren erhaltenen Ordren abgingen.

Lächelnd betrachtete der Oberst den junge Mann und sagte:

„Lieber P. . . ! wir müssen beide schon auf längere Zeit dem Schlafe entsagen, denn ich unternehme eine Reconoscirung der in unserer linken Flanke befindlichen kleinen Straße, welche über Cesena bis unter die Kanonen von Briancon führt, denn ohne diese hinlänglich eclairirt zu haben, können wir nicht auf den Mont Genise vorrücken und ich konnte nur einige Detachements abgehen lassen. Damit aber auch ich in meinem Marsche in meiner linken Flanke nicht bedroht werde, habe ich Sie ausgewählt, mit einer halben Kompagnie die links befindlichen Seitenschluchten zu durchspähen und nach ihrer eigenen Beurtheilung immer mit mir in gleicher Höhe zu verbleiben, zu welchem Zwecke sie durch einzelne Flanqueurs die Verbindung mit ihrer Truppe immer zu erhalten suchen müssen. So wie Sie aber durch anhaltendes Schießen bemerken, daß ich mich mit einem mir begegnenden Feinde in's Gefecht eingelassen habe, dann stürmen Sie von Ihren Höhen à debandate in den Rücken des Feindes hervor, und durch dieses unvermuthete Erscheinen einer Verstärkung konnte diese Diverfion einen glücklichen Coup herbeiführen. Ich rechne dabei auf Ihre eigene Umsicht und Ihre mir bekannte Bravour; und somit Addio caro sonte a rivederci!“

Hochgeehrt durch das Vertrauen seines innig geehrten Chefs eilte Lieutenant P., um aus den Freiwilligen seiner Kompagnie sich die nöthige Mannschaft auszuwählen, und nachdem er seinem Lukas, so hieß sein Diener, noch einige Anordnungen gegeben hatte, erwartete er nur noch den Abmarsch des mit dem Obersten abgehenden Bataillons, um seinem erhaltenen Befehle zu folgen.

Alle Müdigkeit war aus seinen Gliedern verschwunden, froher Kriegemuth belebte seine Kräfte, und mit wenigen, aber erklärenden Worten hatte er seine Soldaten bald in Kürze mit dem Zwecke ihrer nächtlichen Expedition bekannt

des Erministers Ludwig Philipp's damit vergelten, daß sie ihn an die Stelle des Generals Magnan im Seine-Departement zum Deputirten wählen läßt, wozu auch bereits Schritte geschehen sein sollen. Erinnert man sich, daß während seines ganzen Ministeriums die Stadt Paris in beständiger Opposition gegen ihn war, so dürfte man nicht zweifeln, ob Guizot nur daran denkt, in Paris einige Chancen zu haben. Die besprochene Annäherung hingegen, die von wohlunterrichteten Personen als ein fait accompli bezeichnet wird, hat viel Wahrscheinlichkeit, denn die Legitimisten werden, wie schon erwähnt worden, ungeachtet der Reise nach Claremont im letzten Augenblicke doch den verfassungswidrigen L. Napoleon dem Prinzen Joinville vorziehen. Ist Guizot, wie man es wissen will, dieser neuen Richtung treu, dann ist es natürlich, daß er diesen Weg verfolgend ins bonapartistische Lager gelangt, wenn auch Salvandy und die anderen Fusionisten zur Orleans-fahne zurückkehren, da die der Fusion nicht mehr aufgepflanzt werden kann.

** Das zu Grunde gegangene bonapartistische „Lebouvoir“ soll unter dem bedeutungsvollen Titel „La prolongation“ (die Verlängerung der Präsidentschaft Louis Napoleons) wieder erscheinen.

** Der bonapartistische Verein, welcher den Zweck hatte, Unterschriften und Petitionen um die Revision der Verfassung und Präsidentschaftsverlängerung zu erpressen, ist in voller Auflösung.

** 31. Jult. Dupin ward mit 342 Stimmen zum Präs. der Nat.-Vers. gewählt.

Großbritannien.

London. Während kaum ein Tag vergeht, in welchem dem Parlamente nicht Petitionen für oder gegen die Erhaltung des Krystallpalastes überreicht würden, agitiert der Erbauer des Palastes auch in der Presse fortwährend für die Verwandelung des schönen Gebäudes in einen permanenten Wintergarten. Die Blätter bringen heute abermals eine Erklärung in diesem Sinne von ihm. Parton führt an, daß sich die Kosten des Umbaus nur auf 12—15,000 Pfd. Sterling belaufen würden und eine Gesellschaft sich bereit erklärt habe, gegen einen jährlichen Pachtzins von 5500 Pf. St. den Wintergarten auf 21 Jahre zu pachten. Die königl. Ausstellungskommission macht inzwischen fortwährend glänzende Geschäfte. Bis zum letzten Samstag hatte das Ausstellungsgebäude bereits 2,929,778 Besuche empfangen, und sämtliche Einnahmen betragen mit Hinzurechnung der Subscriptionen schon jetzt über 300,000 Pfd. Sterl., da bis zum 26. an den Thoren 181,011 Pf. St. für Eintrittskarten und 66,638 Pfd. Sterling für Seasonfickets gelöst wurden. Vielleicht dürfte der Eintrittspreis noch herabgesetzt werden, damit selbst den Armsten der Zutritt ermöglicht würde.

** An die Stelle von Herrn James Hartley, welcher zum Scheriff von London gewählt worden war und die Ehre abgelehnt hatte (die Ablehnung kostete 600 Pf.

Mt. Strafe) wurde gestern Hr. Swift vorgeschlagen und angenommen. Die Verhandlung war eine sehr heftige, namentlich weil der General Katholik ist und bei der jetzigen gereizten Stimmung Viele meine, man könne eben so gut Cardinal Wiseman zum Scheriff von London machen. Doch ging die Ernennung mit bedeutender Mehrheit durch.

** Im Unterhause wird Lord John Russells Ausspruch gutgeheißen, daß Herr Salomons kein Recht habe, im Hause zu sitzen und zu stimmen. Gegen Hr. Salomons sind wegen seiner Schritte, zu seinem Eize zu gelangen, gerichtliche Verfolgungen eingeleitet. Das Unterhaus versagte den Wählern von Greenwich die verlangte Erlaubniß, an der Schranke ihre Sache zu verfechten.

Italien.

Rom. Aus Rom vom 22. Juli wird der „Gazetta di Venetia“ u. a. gemeldet, daß nach den Attentaten gegen Tizzani und Squaglia die Ruhe nicht mehr gestört worden ist. Die Haltung der Bevölkerung ist befriedigend und was verschiedene Journale über den Geist derselben berichten, übertrieben.

** Die Beschlagnahme alles in den Verkaufswollen der Stadt befindlichen Pulvers von dem französischen Oberbefehlshaber hat allgemeine Indignation erregt. Der laute Protest der Besitzer gegen diese Maßregel hat nichts geholfen.

** Die letzten Verbannungen aus Rom sollen sich auf 2000 belaufen.

Städtischer Telegraph.

— Sr. Excellenz der Hr. Kommandant des dritten Armeekorps G. v. K. Freiherr v. Apyel ist gestern von seiner Inspektionsreise im erwünschtesten Wohlfühlen hier eingetroffen.

— Sr. Exc. der Hr. Minister Baron v. Kulmer ist gestern von dem Badeorte Schmöck hier angelangt.

— Nach dem „Hölygsfutár“ beabsichtigt die Gesangs-künstlerin Frau Schödel eine Unterrichtsanstalt zur Heranbildung jugendlicher Sängerninnen zu gründen, falls sie in diesem Unternehmen von der Direktion des Nationaltheaters genügend unterstützt würde. So ersprießlich und wünschenswerth die Realisirung dieser Absicht wäre, so will es uns doch bedünken, daß diese Nachricht ein Appellat zu der früher vom „Hirlap“ gebrachten Notiz sei, die Künstlerin werde die Fides im „Propheeten“ singen.

— Gebahrung der Dfner Sparkasse im Monate Juli. Einnahmen: 421,856 fl. 53 kr. Ausgaben: 378,754 fl. 55 kr. Blied somit ein Kassarest von 43,101 fl. 58 kr.

— Zu Ende voriger Woche fand die Prüfung der Zöglinge des hiesigen Blinden-Institutes unter Vorfiß des Direktors der Anstalt, Hr. G. v. Rapy statt. Zu-

gegen waren Sr. Hochw. Hr. Obergespan v. August (welcher die Zöglinge mit einem Mahle bewirthete) ferner der Hr. Oberschulendirektor, P. v. Kováts, die H. H. Tamáfy, L. Nagy, Toldy u. s. w. Die Prüfungen bekundeten aufs zufriedenstellendste den Fleiß und die Umsicht der H. H. Lehrer so wie die Fortschritte der Zöglinge. Unterricht genossen in diesem Jahr in der Anstalt 31 Knaben und 11 Mädchen. (31 Kath. 1 Evang. 9 Ref. 1 Jfr.)

— Man vernimmt, daß das Dampfboot das nächstens zwischen Pest und den Drischafien Tetény und Promontor verkehren soll, auch am Dfner Druckbad anlanden wird.

— Das Künstlerpaar Hr. Knopp und Fr. Febringer-Knopp ist gestern hier eingetroffen. Wir zweifeln nicht daß die Direktion des Nationaltheaters unserm Landsmanne Gelegenheit bieten wird, uns von den Fortschritten, die er seit seiner Abwesenheit von hier auf der Kunstbahn gemacht, erfreuliche Proben abzulegen. Frau Febringer, die an mehreren Bühnen Deutschlands und letztlich in Prag mit so rühmlichen Erfolgen auftrat, zählt die Partie der Fides zu ihren vorzüglichsten Leistungen, was die Vorführung des geragehörten „Propheeten“ noch interessanter gestalten müßte.

— Das am Samstag im Auwinkel veranstaltete Turnfest versammelte außer den Zöglingen der Anstalt und dem Lehrpersonale noch eine große Anzahl von Theilnehmern, die bei dem heiteren Feste der Jugend sich köstlich amüßten. Nebst mehreren Honorat. aus beiden Schwesterstädten war auch der Direktor der Anstalt, Sr. Freiherr v. Prónay zugegen, und verdient der Leiter der Anstalt Hr. Prof. Clair ob des sinnigen und zweckentsprechenden Arrangements ehrenvollste Anerkennung. Man rühmt allgemein die billige und prompte Bedienung, die die Gesellschaft im Gasthause „zum Jasan“ fand, und verdient der Eigentümer vieles Lob, daß er in Berücksichtigung des Zweckes für Darreichung eines splendiden Mittagmahles sammt einer genügenden Pause nicht mehr als 40 Kreuzer Conv.-Mze. für die Person rechnete. Unter Turnübungen, unter heiteren Spielen, unter Gesang und Tanz verging der festlich gefeierte Tag, der von keinerlei Störung oder Unordnung unterbrochen wurde.

— Fr. Rosa Téli betrat vorgestern nach längerer Abwesenheit wieder die Nationalbühne als „Mariba“ in der gleichnamigen Oper und wir begreifen recht wohl, daß die Korrespondenzberichte aus mehreren Provinzstädten in Lobpreisungen der geschäftigen Sängern sich ergossen, da allerdings die hübsche, in manchen Tonalen flangvolle Stimme, der gebildete, zuweilen ausdrucksvolle Vortrag schätzbare Vorzüge bilden, die an einer Provinzbühne gewiß die lauteste Bewunderung hervorzurufen geeignet sind. Auch wir können nach der vorgestrigen Darstellung nicht umhin anzuerkennen, daß die strebame Debutantin seit ihrem Scheiden von dieser Bühne schöne Fortschritte gemacht und der ihr an vielen Stellen verdientermaßen gespendete Applaus dürfte zur

gemacht, und jedem Einzelnen bereits seine Instruktion ertheilt.

Jeder Theil von Savoyen am Fuße des Mont Cenise besteht aus meist unwirthbaren Felsen, wo selbst jede Vegetation aufhört. Ein harmloses aber sehr armes Völkchen bewohnt die Thäler jener Schluchten und ohnerachtet der großen Wanderlust der Savoyarden verläßt nur selten einer derselben seine Heimath, außer er kommt in Verbindung mit den jenseitigen Bewohnern der Thäler gegen Nommelian und Chambray zu. Einzelne Felsenriffe, welche man im Aufwärtsklimmen gar nicht bemerkt und schon befürchtet, in einen Gebirgskessel ohne Ausgang gerathen zu sein, bilden dann eine schmale Schlucht, an deren Ende man plötzlich durch die schönste Aussicht in ein malerisch schönes Thal überrascht wird.

Aus solchen schmalen Felsenriffen bestanden die Seitenschluchten, welche die Patrouille zu durchstreifen hatte. Oft mußten die Soldaten ihre Tornister auf ihren Gesäos befestigen, um sich nur mühsam durch die enge Schlucht einzeln drängen zu können.

Es war die Felsenkette der cottiichen Alpen, welche Piemont von Frankreich trennt, und unterschied sich von den übrigen Alpen dadurch, daß die Natur, welche in dem herrlichen Chamounythale so verschwenderisch sich zeigte, hier im Gegensatz in ihrer ganzen Stiefmütterlichkeit aufgetreten war.

Diese Kette grenzt an die ehemalige Dauphine, welche in ihrem südöstlichen Theile durch die Festung Briancon gedeckt wird.

Nachdem die Patrouille immer aufmerksam auf die Bewegung des Hauptkorps im Thale, durch mehrere solcher Felsenriffe vorgedrungen war, und außer einigen scheuen Gemsen und Steinböden, welche sie aus ihrem Lager aufschreckten, nichts Lebendes bemerkt hatte, war dieselbe bei Tagesanbruch abermals an einer Felsenwand angelangt, wo es schien, daß jeder Ausweg hier verschlossen sei, dennoch zeigte sich eine kaum bemerkbare Felsenrinne, und nur mit unsäglicher Anstrengung konnten einzelne Männer durchbringen.

Lieutenant P. war der erste, welcher den Durchgang

eröffnete, und am Ende dieser Felsenpalte zu seinen Füßen das schönste, lieblichste Thal sich öffnen sah. Mit Verwunderung staunte er und seine mit ihm folgenden Soldaten das schöne Panorama an. Seit ihrem Abmarsche von Suya war dieses die erste bewohnte Stelle, welche sie getroffen hatten.

(Fortsetzung folgt.)

X Wieder hat man einige Spuren der Nordpol-Expedition Franklin's entdeckt, welche über das Schicksal derselben keinen Zweifel mehr übrig lassen.

Der Steuermann des Wallfischfahrers „Flora“, welcher anderthalb Jahre aus war und vor Kurzem in Stromnes einließ, erzählt in einem Briefe an seinen Bruder, Herrn G. Douglas in Aberdeen, folgendes romantische Abenteuer:

„Vorigen Februar lagen wir im Lancaster Sund eingefroren, ein Theil unserer Mannschaft verließ das Schiff und baute sich ein großes, ziemlich komfortables Schneehaus am Ufer, und von da aus pflegten wir kleine Jagdpartien zu unternehmen.

Auf einem dieser Ausflüge begegneten wir einer Gesellschaft von neun Eskimo-Indianern, die etwas englisch radbrechen konnten und uns fragten, ob wir Engländer oder Amerikaner seien, und dann, ob wir etwa dem Häuptling (Chief) Franklin angehörten.

Auf unsere eifrige Bejahung zeigten sie nach Osten auf eine sehr hohe Koppe von Schneebergen, und gaben uns durch Gebärden zu verstehen: „sie sind schlafen gegangen.“

Wir nahmen sie nach unserem Schneehause mit und meldeten den Vorfall unserm Kapitän, Hr. Robb, und es wurde beschloffen, daß zwölf Mann die Indianer begleiten sollten, um ihre Aussage zu erproben.

Ich war einer von den zwölf Auserwählten.

Wir nahmen reichlichen Mundvorrath mit, packten ihn in ein schlackältes Boot, welches mit Seehundsfell überdeckt wurde, ferner Speere, Büchsen zc. und machten uns am 27. März auf die Reise.

Sie war eine der wildesten, die man sich denken kann, und ging im fortwährenden Zickzack bergauf, bergab, von rechts nach links und von links nach rechts.

Am vierten Wauertage begannen unsere kühnen Theerjaden zu brunnen, denn scharfe Eisesplitter schnitten ihnen die Haut und das Fleisch von den Sohlen, Thauwetter stellte sich ein und wir mußten besorgen, von den Lawinen begraben zu werden, die wie der Blitz von den Eisbergabhängen herabdonnerten.

Am zehnten Tage endlich, 5. April, brachten uns unsere Führer in ein großes natürliches Amphitheater zwischen den Bergen.

Nachdem wir darin einige Miles fortgewandert waren, sahen wir einen dunkeln Gegenstand über dem Schneewehen.

Es war ein schwarzseidenes Taschentuch, das wie eine Trauerfahne an einen Stod geknüpft war.

Eiligt zogen wir den Stod aus dem Schneeboden, und gruben etwa zwei Fuß tief, — da stießen wir auf eine Mannleiche, und nach wenigen Minuten entdeckten wir noch drei Leichen.

Sie waren gefroren wie Eiszapfen, aber die Verwesung verrieth sie durch keines ihrer gewöhnlichen Symptome.

Ihre Bärte waren lang und zottig, während ihre abgezehrten Glieder in der Sprache der Natur verkündigten, daß sie den Hungertod gestorben waren.

Ihre Kleidung war die britischer Seeleute in kalten Breitegraden.

Einer trug seinen Namen, S. Carr, auf dem Arm eingegraben; die andern waren mehr oder weniger tätowirt, bald mit Kreuzen, Sternen, oder Schiffen, bald mit den Anfangsbuchstaben ihrer Namen auf der Hand oder Brust. Der Anblick war herznagend.

Wir legten sie wieder in ihr kaltes einsames Grab, und richteten daselbe traurige memento mori! wieder auf.

Wahrscheinlich war ein großer Theil von Franklin's Expedition in dem Versuch, überlandwegs ihre Heimath zu gewinnen, auf solche Art umgekommen.

Da uns die Indier keine fernere Auskunft geben konnten, machten wir uns auf die Heimkehr.

span v. August bewirbete) fer- v. Kováts, die Die Prüfungen in Fleiß und die Schritte der Bög- in der Anstalt 1. Evang. 9

fooot das näch- en Teieny und er Bruckbad an-

Dr. Gebringer- r zweifeln nicht unserm Lande- den Fortschritt- von hier auf der abzulegen. Frau Deutschlands und rfolgen auftrat, rzüglichsten Lei- ge hörten „Pro- te.

fel veranstaltete ngen der Anstalt die Anzahl von Honorat. aus Direktor der An- und verdient der des stünigen und vollste Anerken- und prompte Be- e „zum Fasan“ les Lob, daß er rreichung eines enügenden Hause für die Person eiteren Spielen, festlich gefeiert rdnung unter-

rn nach längerer als „Mariba“ eisen recht wohl, yrenen Provinz- n Sängerin sich manchen Tonta- weiten aus- bilden, die an wunderung her- en nach der vor- erkennen, daß die den von dieser er ihr an vielen klaus dürfte zur

sch denken kann, uf, bergab, von re kühnen Heer- r schnitten ihnen n, Thauwetter von den Lawinen den Eisbergab-

rachten uns un- itheater zwischen wandert waren, er dem Schne

, das wie eine Schneeboden, und n wir auf eine rdecken wir noch

ie Verwesung Symptome. hrend ihre abge- ur verkündigten, eleute in kalten

f dem Arm ein- entiger tätowirt, n, bald mit den and ober Brust.

ames Grab, und ! wieder auf. von Franklin's ihre Heimat zu nst geben konn-

Genüge darthun, daß ein Engagement derselben für gewisse Gesangspartheien nicht zu den unliebsamen zählen würde. Die Gesamtdarstellung betreffend, möchten wir dieselbe eine glanzlose nennen, was nach den eminenten Aufführungen die in letzter Woche stattgefunden, wohl leicht zu erklären ist. Hr. Stöger hatte hübsche Momente; an jenen Stellen an denen er durch zarten Ausdruck zu effektuiren gedachte, stand ihm an diesem Abende eine merkliche Indisposition im Wege. Fr. Janda versteht einzelne Gesangsfiguren recht nett und mit musikalischem Verständniß vorzutragen, der Totaleindruck wird aber durch lockere Verbindung und ungenügende Ausprägung eines bestimmten Charakters einigermaßen geschwächt; nichtsdeshoweniger ward die vieltalentierte Sängerin häufig durch verdienten Applaus ausgezeichnet. Erfolgreich führte Hr. Benz seinen Part durch, und wenn auch Hr. Bodorsy eben nicht glänzte, so verdaß er doch nichts. Das Haus war mäßig besucht.

Im Ofner Sommertheater kam vorgestern „Mariana, das Weib eines Soldaten“ zur Aufführung. Die Charaktere sind von jener derben Zeichnung wie wir sie bei ähnlichen Piecen überheimsicher Komödienschräuber zu finden gewohnt sind, die Effektmomente jedoch mit Bühnengewandtheit hervorgehoben. Die Bemühungen der Uebersetzerin (der Benefiziatin, Fr. Bruckbräu) verdienen vieles Lob. Auch die Darstellung war eine großentheils gelungene, in welcher Beziehung die genannte verdienstvolle Schauspielerin, so wie die H. H. Karschin, Gallmayer, Volkmar und Treumann rühmliche Erwähnung verdienen. Das gestern zum ersten Male gegebene Lebensbild von Kaiser, betitelt: „Kaufmann und Maler“ ist ein älteres Produkt des Verfassers, das nicht zu seinen gelungenen zählt und dem nur die verdienstliche Leistung des Hrn. Köck zu einiger Wirksamkeit verhalf.

Vorgestern Abends badeten sich in der Neujist zwei Brüder (Schlossergesellen) in der Donau, wobei der Eine in die Tiefe geriet und nicht mehr gerettet werden konnte.

Samstag Nachmittags wurde in der Nähe des Verpflegsamtes in Ofen eine 19jährige Zigeunerin im halbtooten Zustande auf der Gasse liegend aufgefunden. Sie wurde auf Veranlassung des Polizeikommissariats in das Spital gebracht.

Vorgestern Mittags wurde in der Ulber-Linie ein gefattelter Goldsuchs aufgefunden, der an das Polizeikommissariat Nr. II. abgeliefert wurde. — Eine goldene Damen-(Cylinder) Uhr sammt Kette ist in der Stadtmaierhofgasse in Ofen in Verlust gerathen. Dem rechtlichen Finder oder Zustandsbringer wird eine Belohnung von 20 fl. C.M. zugesichert.

In der Theresienstadt hat ein junges Mädchen einem Herrn, der bei ihren Eltern wohnte, ein Säckchen mit Silbergeld entwendet; die That wurde entdeckt und die Schuldige dem Bezirksgericht zur Amtshandlung übergeben.

Auf dem Dampfschiffe hat dieser Tage eine Frau beim Aussteigen ihre Reisetasche vermisst, die ihr während der Reise abhanden gekommen war. Es befanden sich Geld und ihre Reisedokumente in derselben.

Im unterm Donaubad ist vor einigen Tagen einem Herrn, währenddem er badete, aus dem Kabinett eine goldene Cylinder Uhr sammt Kette abhanden gekommen.

Gestern ist an der Donau ein ällicher Herr vom Eselgasse gerührt niedergestürzt; er wurde von einigen Bekannten in einem Traber nach Hause gebracht.

Ein Gastwirth in der Kerepesser Straßte fand beim Auseinanderlegen der im Hofe befindlichen Waschkolle einen Paß mit 78 Ellen Loscin, welchen wahrscheinlich bei dem am 28. v. M. verübten Diebstahl der Thäter hier verborgen hatte, um ihn bei geeigneter Gelegenheit aus dem Versteck zu holen.

Ein dreizehnjähriger Bursche wurde am letzten Wochenmarkte bei der Donau von der Polizeiwache in dem Momente betreten, als er einen Geldbeutel aus fremder Tasche in die eigene wandern ließ.

Auf dem Herminenplage ist ein gerichtsbekannter, gefährlicher Gauner (Schnabel) arretirt worden. Es wurde ein falscher Reisepaß bei ihm vorgefunden.

Ein Fest das im Zimmer beginnt und auf der Gasse endet! In der H. Feldgasse feierten in voriger Woche eine Fabrikarbeiterin und ein Tagelöhner bei einem Gastwirth das Eheversprechen. Es wurde wacker gezecht und die weinseligen Brautleute thaten als ob sie bereits Eheleute wären, d.h. sie geriethen in Streit, der in eine solch' heftige Schlägerei ausartete, daß der Wirth sich genöthigt sah das liebende Paar aus seinem Paradiese zu jagen, wo die zärtliche Braut ihren „im Irrgarten der Weinseligkeit herumtaumelnden“ Cavalier nicht mehr zu Gesichte bekam.

Aus Nacskeve wird gemeldet: Ein Landwirth aus Sziget-Szent-Miklós Namens Emerich Boros hatte mit seinem Nachbar Gere einen Prozeß. Letzterer erhielt Recht, aber sein Gegner widersezte sich dem Urtheile des Gerichts, und die Spannung zwischen Beiden wuchs von Tag zu Tag. Am 14. Jult zankten sie am gemeinschaftlichen Brunnen, und Boros verwundete endlich seinen Nachbar mit einer Haue am Kopf; der

verwundete Gere schrie nach Hilfe und lief blutend auf die StraÙe, dann in seine Wohnung, wo sein 9jähriger Sohn, als er den Vater bluten sah mit einem Jammergeschrei auf die StraÙe stürzte, und mit den Worten: „Mein Gott, mein Vater ist weg, ermordet, gestorben!“ ohnmächtig zu Boden fiel; später fiel der Knabe in einen tiefen Schlaf, und endlich starb er. Bei der Section des Leichnams fand sich in dem Gehirne eine große Quantität gestockten Blutes vor, die Lunge aber wog 1 1/2 Pfund.

Öffentlicher Dank. Der Anna-Ball zu Gunsten der Kleinkinder-Lehrer-Bildungsanstalt, welcher am 26. Jult sammt der damit verbundenen wohlthätigen Auspielung stattgefunden hat, führte der Cassa des Institutes, nach Abschlag der Unkosten einen Reinertrag von 163 fl. 50 kr. C.M. zu. — Ich erfülle eine der angenehmsten Pflichten, indem ich gegen die zahlreich versammelt gewesene Gesellschaft im Namen der Anstalt den wärmsten, innigsten Dank für die menschenfreundliche Theilnahme veröffentlichte. — Indes sei es mir erlaubt auch eine besondere Dankagung gegen alle jene geehrten Herren und Damen auszusprechen, die den wohlthätigen Zweck mit jenen zahlreichen zur Auspielung bestimmten milden Spenden zu fördern die Güte hatten, so daß unter 300 Köpfen 159 Treffer sich herausstellen konnten. — Ferner betheiligten sich bei dieser Gelegenheit folgende hochherzige Wohlthäter durch milde Beiträge und Mitwirkung: Se. Excell. Herr FML. Graf v. Lichtneberg mit 10 fl. C.M., Herr Scheibel mit 2 fl., die Herren Pokorni, Köck, Jos. Zeiliger, Kolb, Menner mit je 1 fl. C.M., Herr Musikdirektor Franz Morelli hatte die Güte das Orchester unentgeltlich zu dirigiren; Herr Peter Ziegler hat die in dem Saal nöthigen Spiegel aus Gefälligkeit hergelassen; Herr J. Paul hatte sich bei der Verteilung der Billets und Loose unermüßlich beschäftigt. — Um das verehrte Publikum in Betreff der Ziehung vollkommen zu beruhigen, hatten die wohlgeb. Herrn Oberpolizeikommissäre v. Wolf und Herr Kommissär v. Matlekovitsch vom Polizei-Bezirk Nr. II. die besondere Güte, der Ziehung persönlich beizuwohnen. — Endlich legte Hr. Jakob Rutschera sowohl in Hinsicht der Sammlung der milden Spenden, und des Verkaufes der Loose und Billets, wie auch in Betreff des Ball-Arrangements einen unermüßlichen, regen Eifer an den Tag, so zwar, daß das Gedeihen dieser Unternehmung hauptsächlich seinem menschenfreundlichen Eufelnn und seinen rastlosen Bemühungen zu verdanken ist. — Wo solche Kräfte sich vereinigen zur Unterstützung eines wohlthätigen Zweckes mitzuwirken, da kann der Erfolg nur ein günstiger sein. Es sei mir daher gestattet im Namen der Anstalt meinen tiefsten Dank nochmals auszusprechen. — Pest, am 1. August 1851. — Franz Mey, Direktor der Kleinkinder-Lehrer-Präparandie.

Lokal-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Europa.“ Hr. Durst. Fürst August Ruspoli, von Rom. — Hr. Franz Baron von Buol sammt Sohn, k. Reichsrath, von Wien. — Hr. Graf Caballero und Graf Conun Arnau de Loiz, spanische Gesandtschafts-Sekretäre, von Wien. Frau Claire v. Tschesky sammt Fräul. Tochter, Gutsbesitzerin. Hr. D. Wabar, Gutsbesitzer, von Jemplitz. — Hr. Ant. Schneider, Hotelbesitzer, von Wien. — Hr. A. v. Voshany, von Jorb. Hr. F. F. Feichter, Privatier, von London. — Hr. Carl Bichler, Privatier, von Fünfkirchen. — Hr. Ant. Nigler, k. Geometer, von Wien. — Hr. W. Kestler, Dr. d. Med., von Berlin. Hr. E. Köhler und E. F. Schulze, Doktoren der Medizin, von Hannover. — Hr. W. v. Luzky, k. Kreis-Commissär, v. n Lemberg. — Hr. Adolph Porges, Kaufmann, von Wien. — Hr. S. Knendich, Dr. d. Rechte, aus Mähren. — Hr. F. Niemann f. Frau, Obergerichtsrath, aus Preußen. — Hr. G. Christ, Kaufmann, aus Amerika. — Hr. J. Pitt, sammt Sohn, Fabrikbesitzer, von Berlin. — Hr. Jos. Jos. Kopainig, Buchdrucker-Besitzer, von Bukarest. — Hr. C. Mayer, Garten-Direktor, von Bukarest. — Hr. J. G. Winkler, Fabrik-Inhaber, von Wien. Hr. J. L. Dallos, Hofmeister des Grafen Stadion, von Gräß. Hr. Goldner, Kaufmann, von London. — Hr. S. Bakalovics, Advokat, aus Slavonien. — Hr. Jos. Waters sammt Familie, Kaufmann, von Trieste. — Hr. Alois Dollinger, Kaufm., aus Steiermark.

Zum „Palatin.“ Hr. Bela Béra, Advokat, von Nagy-Zerind. — Hr. Jos. Hubenay, Herrschafts-Beamter. — Frau Patientia Jaf, Notars-Gattin mit 2 Töchtern. — Frau Barbara Junga, Witwe, Gutsbesitzerin, von Arab. — Frau Theresia Szüts, Arentators-Gattin, von Raab. — Frau Elise Blastovits sammt Sohn, Gutsbesitzerin, von Borjod. — Hr. Alexander Zuber, Gutsbesitzer, von der Kengyelser Pustta. — Hr. E. G. Tosi, Kellner, von Verona.

Zum „Gräberweg Stephan.“ Hr. Baron Kulmer, k. k. Minister, von Kaschau. — Hr. Ludw. v. Wirtner, k. Hofrath, von Kaschau. — Hr. Theodor Valerio, Maler, von Paris. — Hr. v. Horváth, Gutsbesitzer, vom Befezer Comit. — Hr. Jos. Rep. Szabenyi, Bürger und Weinbändler, von Wien. — Hr. Conrad Robn, Dr. d. Medizin, von Zürich. — Hr. J. Sigm. Reiner, Dr. d. Medizin, von Siegedin. — Damen Josepha Schlessinger, und Ottilie Frig, Handlungs-Agentens-Gattin, von Grag. — Mad. Eleonore Warovitzka, Bürger-Gattin, von Wien. — Hr. Eduard und Gustav Arompay, Techniker, von Wien. — Hr. Eduard Korberl, Oberförster, aus Mähren. Hr. Joseph Nadoch sammt Gattin, k. Zeugwart, aus Böhmen. Hr. Carl Seibel, Doctorand, von Moschienen. — Hr. Baron Enoch, k. Rittmeister. — Hr. Jos. Wafchuber, k. Oberleutnant, von Wien. — Hr. Carl Pöchl sammt Gattin, Advokat, von Wien. — Hr. J. Buch, k. Oberleutnant.

Zum „Wälg von Ungarn.“ Hr. S. Schweg, Hofrichter, von Torot. — Frau Franziska Delbortio, Gutsbesitzerin,

von Großwardein. — Hr. C. Meuzer, Kaufmann, von Temesvár. — Hr. Sigm. Nittl, Kaufmann, von Großwardein. — Hr. Fr. Jos. Schiffer, k. Rittmeister. — Frau Kathar. v. Szent-Isányi, Advokats-Gattin, von Troppau. — Hr. Franz Pachl, Steinmetzmeister, von Almas. — Hr. Carl Dobowots, Geschäftsmann, von Klausenburg. — Hr. Colom. Morz, Privatier, von Raab.

Verstorbene in Pest.

Innere Stadt.

25. Jult. Dem Gumbert Messenthal, Schneider, seine Tochter Caroline, 3 Jahre alt, kath., an Abzehr. Untere Donauzeile Nr. 62.
26. Jult. Dem Jos. Aurater, Steuermann, sein Sohn Jakob, 11 J. alt, kath., an Schwäche. Müllergasse 97. — Dem Hrn. Franz v. Rozsos, Bezirksrichters-Adjunkt, ein Sohn todtgeboren. Grünebaumgasse Nr. 275.

Nemzeti színház.

Bérlet Pest, hettön, augusztus 4-én, 1851: 96szám.
RÉMY ur vendég.

Két Foscari,

Opera 3 felvonásban. Irta Piave, zenéjét Verdi. Fordította olasz-ból Egressi B.

S z e m é l y e k :

Foscari Ferencz, velenczei doge, 80 éves . . . Füredi.
Foscari Jakab, fia . . . RÉMY úr.
Contarini Lucrezia . . . Kaiser-Ernstné.
Loredano, a tizek tanácsának tagja . . . Kőszeghi.
Barbarigo, senator, az iléölészek birája . . . Bratka.
Pisana. Lucrezia barátneja s megbizotta . . . Boldogné.
Tanácsszolga . . . Vinter.
Doge szolgálja . . . Bodorfi.

Birák. A tizek tanácsának tagjai. Lucrezia hölgyei.
Velenczei hölgyek. Nép. Alarczosok. Udvarmester. Foscari Jakab két gyermeke. Tömlöcztartók. Gondolások. Apródok.
Történik Velenczében, 1457-ben.
Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Sommertheater in Ofen.

10. Abonnem. 12. Vorstellung.
Montag, den 4. August 1851.

Marianne,

Die Frau eines Soldaten.

Drama in 5 Akten nebst einem Vorspieler, aus dem Französischen übersezt von Adele Bruckbräu.

Die Verlobung auf dem Schlachtfelde.

Personen:
Bernhard, Sergeant . . . Hr. Volkmar.
Martial, Tambour-Major . . . Hr. Treumann.
Marianne . . . A. Bruckbräu.
Belavine, Korporal . . . Hr. Köck.
Ein Reisender . . . Hr. Schüg.
Frig, ein Voté . . . Hr. Forbis.
Madame Müller, eine Wirthin . . . Fr. Albert.
Soldaten aller Waffengattungen.

Drama:

Des Lebens Irrwege.

Personen:
General Bernhard v. St. Andre . . . Hr. Volkmar.
Viktor, sein Sohn . . . Hr. Galmeyer.
Helene v. Beauferrant, Bernhards Frau . . . Hr. Karschin.
Egar v. Vuffierer, Doktor der Medizin . . . Hr. Engel.
Gaston von Monclar . . . Hr. Schmidt.
Ein Jäger . . . Hr. Grosser.
Baron Merfeld . . . Hr. Penauer.
Mathilde, dessen Frau . . . Hr. Mann.
Vicomte Ledourman . . . Hr. Braun.
Victorine, seine Tochter . . . Fr. Fernando.
Marianne . . . A. Bruckbräu.

Anfang um halb 6 Uhr.

Tags-Kalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
4. August 1851	Domint	Domint	23. Jult. Tropchim.
5. " "	Mar. Schn.	Dewald	24. " Christina

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 1. August 1851.

Weizen	Beste Qualität			Mittlere	Mindere	
	Preßb. Mezen.	fl.	fr.			
fl. fr.	8	—	7	30	6	24
Halbfrucht	5	30	5	15	5	—
Korn	5	42	5	24	5	6
Berste	4	—	3	45	3	20
Häfer	3	15	3	—	2	54
Kulurug	5	45	5	33	5	21

Abfah aller Gattungen Früchte gut. Zufuhr auch sehr gut. Häfer hält sich noch immer im Preise.

Sparkasse.

Pester Sparkasse: Et der Universitäts- u. Koblbacher gasse Nr. 490, 1. Stod.
Ofner Sparkasse: Fiskerstadt, Hauptgasse am Donau-Dual Nr. 80, 1. Stod. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Wiener Börsen-Course 2. August.

5% Metalliques . . .	967/8	F. Esterh. 40 fl. L.	75
4 1/2 % " . . .	84 5/8	F. Windschgräb	21
Bankaktien . . .	1240	Gr. Keglevich . . .	9 1/2
Loose v. 1839 . . .	123 3/4	Walstein-Lose . . .	20
" " 1834 . . .	204	Hamburg 2. M. . .	173 1/4
D.-Dampfsch.-Akt. . .	564	Frankf. a. M. 3 M.	117 3/4
Lloyd-Aktien . . .	122	London 3 M. . .	11.34
Nordbahn-Aktien . . .	151 3/4	Paris 2 M. . .	139
Wloggnitzer " . . .	139	Kais. Dukaten . . .	23%
Debenburger " . . .	59 1/2	Russ. Imperiale . . .	9.32
King-Budweiser . . .	268	Silber . . .	19%

Fahrordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen- und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851.

Abfahrt 7 1/4 Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien Abends: 6 1/2 Uhr.

Abfahrt 1/4 Uhr Nachmitt. (gemischter Zug). — Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr.

Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr.

(gemischt. Zug): 1/2 Uhr. — Eintreffen in "Pest": gegen 8 Uhr Morgens.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh 9 bis 1 Uhr) Nachmittags.

Wasserstand der Donau am 4. August.

10 Schuh 8 Zoll 0 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 179.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

4. August 1851.

(332)

In

(2, 3)

HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest

sind soeben erschienen:

ALEXANDER DUMAS

historisch-romantische Gemälde,

in welchen der berühmte Verfasser die ganze neuere Geschichte Frankreichs in romantischer Form darstellt, und welche nun vollständig in unserer schön- und billigen Ausgabe erschienen sind, und zwar:

Denkwürdigkeiten eines Arztes.

(Josef Balsamo.)

Vollständig in 9 Theilen. Preis: 5 fl.

Das

Salzband der Königin.

Vollständig in 6 Theilen. 2 fl. 48 kr.

Ange Pitou,

oder

die Revolution von Bestürmung der Bastille bis zum Ende der Schreckens-Regierung.

Vollständig in 6 Theilen. 2 fl.

Ludwig XVI.

und die Revolution.

Vollständig in 3 Theilen. 1 fl. 36 kr.

Das Drama von 1793.

Szenen aus dem Revolutionsleben.

3 Theile. 1 fl. 12 kr.

Bei Gustav Seckenast in Pest ist so eben erschienen und bei

KARL EDELMANN

Buchhändler in Pest, Waiknergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

AZ

AUSZTRIAI BIRODALOM KÖZÖNSÉGES

ÉS

A KORONAORSZÁGOK

KÜLÖNÖS

ALKOTMÁNY JOGÁNAK

ALAPRAJZA.

VEZÉRFONALUL HALLGATÓI SZÁMÁRA

IRTA

RÉCSI EMIL.

EGYETEMI H. JOGTANÁR.

Gr. 8. In Umschlag geheftet 1. 40 kr. C.M.

(337)

Rudolph C. Schlick

(2, 6)

empfehlte seine an der Ecke der Universitäts- und Seminargasse

„zum Lazaroni“

ganz neu eröffnete Spezerei- und Weinhandlung.

In derselben sind stets frisch und billig vorrätig: Caffee und Zucker von allen Sorten, feine Aixer- und Tafel-Oele, alle Gattungen Käse; insbesondere empfiehlt er alle Gattungen Mineralwässer von heuriger Füllung, als: Frisches Parader, Szuliner, Rohit-cher, Marienbader, Eger-Salzquelle, selterser u. s. w., sowie alle Arten hier nicht benannter Spezerei-Waaren, zu den billigsten Preisen.

Lokal-Veränderung.

Die Niederlage

der f.  f. priv.

Spitzen-, Stickereien-

und

Baumwollwaaren-Fabrik

der

A. Meinel's Erben

aus Bäringen,

früher im Ullmann'schen Hause auf dem Neumarktplatz, befindet sich gegenwärtig im Rika'schen Hause, am Eck des Theaterplatzes,

(327) gegenüber der Herren Halbauer et Köfner. (5, 6)

(323)

Garantie

(7, 12)

für

schnelle, sichere und gründliche Heilung

aller Formen sowohl akuter als chronischer

sypilitischer (geheimer) Krankheiten,

nach homöopathischen Heilgrundsätzen.

Pest, innere Stadt, Dachsengasse Nr. 219.

Ordnation: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Sypilitische Krankheiten

werden von einem Doctor der Medicin

nach den

neuesten Grundsätzen schnell und radical geheilt.

Wohnung

Windgasse, im Marczybanschem Hause,

(334)

von 2 bis 3 Uhr. (4, 15)